

*Pierre Blet SJ*, Papst Pius XII. und der Zweite Weltkrieg. Aus den Akten des Vatikans. Aus d. Franz. v. *Birgit Martens-Schöne*. Paderborn/München/Wien, Schöningh 2000. XVIII, 313 S., 48,- DM.

Seit Hochhuts „Stellvertreter“ wurde das Thema Pius XII. und sein Verhalten gegenüber der nationalsozialistischen Verfolgung und Vernichtung der Juden zu einem Dauerbrenner. Immer wieder geriet der Pacelli-Papst ins Kreuzfeuer der Kritik, wobei namentlich sein Schweigen zum Holocaust im Mittelpunkt des Interesses stand. In den historischen Kontroversen über die Gründe dieses Verhaltens kristallisierten sich im wesentlichen zwei Positionen heraus:

1. Der Papst schwieg, um Schlimmeres zu verhindern. Die holländischen Bischöfe, die am 11. Juli 1942 gegen die beginnenden Deportationen protestiert hatten, mußten die schockierende Erfahrung machen, daß ihre Intention in das genaue Gegenteil verkehrt wurde und jetzt auch die ursprünglich ausgenommenen *getauften* Juden in die Vernichtungslager kamen. Diese Lesart bevorzugten insbesondere katholische Historiker, gestützt u. a. auf die Lebenserinnerungen von Schwester Pascalina Lehnert, der langjährigen Haushälterin des Papstes.

2. Pius XII. schwieg wegen seines Kirchenverständnisses, das ihn zu strikter Neutralität zwang. Zum Teil wurde dieses auch mit einem religiös begründeten Antisemitismus und Antibolschewismus in Verbindung gebracht. Diese Sicht wurde jüngst von John Cornwell („Hitler's Pope“) und Giovanni Miccoli („I dilemmi e i silenzi di Pio XII.“) erneut vertreten.

Bereits 1964 hatte sich Paul VI. entschlossen, die strittigen Fragen durch eine kritische Edition der einschlägigen Dokumente des HI. Stuhls über den II. Weltkrieg aus den Vatikanischen Archiven beantworten zu lassen. In den Jahren 1965–1981 entstanden die monumentalen zwölfbändigen „Actes et Documents du Saint-Siège à la Seconde Guerre mondiale“, die allerdings in der Forschung kaum rezipiert wurden. P. Pierre Blet SJ, einer der damaligen Bearbeiter, entschloß sich daher, die Einleitungen zu den Editionsblöcken zu überarbeiten und in geraffter Form separat zu publizieren. Das Buch stellt die deutsche Übersetzung der französischen Ausgabe von 1997 dar.

Diese erste Auswertung der vatikanischen Akten zeigt einen Papst, der alles daran setzt, den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges zu verhindern und später den Verfolgten in den verschiedenen vom Krieg getroffenen Ländern beizustehen. Meist liefen diese Versuche über Mussolini bzw. dessen Schwiegersohn. Pius' XII. große persönliche Verdienste um die Rettung verfolgter Juden – nicht nur in Rom – stehen außer Frage. In Kapitel III (S. 49–67) über den „Papst und die Kirche in Deutschland“ wird aber das ganze Dilemma Pius' XII. deutlich. Er

lobte zwar Galens mutige Predigten gegen die Euthanasie ausdrücklich, fühlte sich aber selbst zu großer Zurückhaltung gezwungen: „Was der Papst nicht sagen konnte, ohne als Feind Deutschlands zu gelten ... konnten ein Galen oder ein Faulhaber von der Höhe ihrer Kanzeln in Münster oder München verkünden“ (S. 66). Blets „Einleitungen“ rufen wichtige, lange editierte und kaum benutzte Quellen in Erinnerung, die jeder, der über Pius XII. arbeitet, konsultieren sollte. Quellenarbeit dürfte zur Versachlichung der Diskussion allemal beitragen. Allerdings: Gerade als Blets Buch auf Deutsch erschien, setzte die Kurie eine Kommission ein, welche die Vollständigkeit und Authentizität der „Actes et Documents“ prüfen soll. Ob die verschobene Seligsprechung Pius' XII. und seine Ersetzung durch Pius IX. hier im Hintergrund steht oder ob im Kontext dieses Verfahrens neue Dokumente aufgetaucht sind, gehört indes in den Bereich der Spekulation und nicht in eine historische Rezension.

Münster

*Hubert Wolf*